



Antwort des Staatsrats auf einen parlamentarischen Vorstoss

Anfrage Simon Bischof

2015-CE-78

Mögliche Konsequenzen des starken Frankens für das Lehrstellenangebot

I. Anfrage

Die Schweizerische Nationalbank hat am 15. Januar 2015 den Euro-Mindestkurs überraschend aufgehoben. In den besonders betroffenen Bereichen könnte es dazu kommen, dass Lehrbetriebe auf vorgesehene Ausbildungsplätze verzichten. Negative Folgen für das Lehrstellenangebot könnten sich also bereits diesen Sommer abzeichnen.

Ich stelle dem Staatsrat folgende Fragen:

1. Verfügt er über Angaben über mögliche Konsequenzen des starken Frankens für das Lehrstellenangebot im Kanton Freiburg?
2. Sieht er Unterstützungsmassnahmen vor?

18. März 2015

II. Antwort des Staatsrats

Einleitung

Die Aufhebung des Euro-Mindestkurses durch die Schweizerische Nationalbank am 15. Januar 2015 setzt der Exportindustrie und dem Tourismus besonders schwer zu. Dies ist für den Staatsrat und für alle Wirtschaftsakteure ein Grund zur Sorge. Es ist deshalb durchaus angebracht, sich Gedanken über die Auswirkungen dieser wirtschaftlichen Schwierigkeiten auf das Lehrstellenangebot zu machen.

Seit Inkrafttreten des neuen kantonalen Gesetzes über die Berufsbildung (BBiG) am 1. Januar 2008 ist das Amt für Berufsbildung (BBA) ausdrücklich beauftragt, die Schaffung neuer Ausbildungsplätze zu fördern (Art. 6 Abs. 1 BBiG). Das Amt hat im Laufe der Jahre zahlreiche Aktionen durchgeführt, um die Freiburger Unternehmen zur Schaffung neuer Lehrstellen zu animieren.

Diese Anstrengungen haben sich ausgezahlt. So beträgt in unserem Kanton der Anteil der Lehrstellen (im dualen System) gemessen an der Gesamtzahl der Vollzeitstellen 6,1 %.¹ Dieser

¹ Zahlen 2012. Quelle: BFS, Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) sowie Statistik der beruflichen Grundbildung (inklusive Qualifikationsverfahren) (SBG).

Anteil beträgt im Schweizer Durchschnitt nur 5,1 %. Alle Kantone der Romandie sowie Bern haben einen tieferen Lehrstellenanteil.

Dies vorausgeschickt, beantwortet der Staatsrat die Fragen von Grossrat Bischof wie folgt:

1. Verfügt er über Angaben über mögliche Konsequenzen des starken Frankens für das Lehrstellenangebot im Kanton Freiburg?

Einer kürzlich erschienenen Studie² zufolge hat das Bevölkerungswachstum einen grösseren Einfluss auf die Schaffung von Lehrstellen als die Konjunkturlage. Im Gegensatz zu anderen Ländern sind die Lehrstellen in der Schweiz auf alle Wirtschaftszweige verteilt. Wenn also eine Industrie in Schwierigkeiten gerät und ihr Lehrstellenangebot reduziert, ist es wahrscheinlich, dass andere Branchen nicht in gleichem Masse betroffen sind und ihr Lehrstellenangebot aufrechterhalten.

Während der Krise in den Jahren 2008-2009 wurde der Lehrstellenverlust in der Exportindustrie durch zwei Faktoren abgeschwächt: Erstens nahm der Schülerbestand, der die obligatorische Schulzeit abschloss, landesweit ab und zweitens wurde die Abnahme der Lehrstellen in der Exportindustrie durch eine Zunahme in anderen Gebieten wie im Gesundheits- und im Sozialwesen kompensiert. Die Zahl der neuen Lehrverträge hat 2009 nur um 2,8 % abgenommen und stieg 2010 wieder um 2,3 % an.

Im Jahr 2005 belief sich im Kanton Freiburg die Zahl der OS-Schülerinnen und Schüler in der Altersgruppe der 12- bis 14-Jährigen auf 10 566 Personen. Das Amt für Statistik rechnet mit einem Anstieg dieser Zahl von 10 536 dieses Jahr (2015) auf 11 253 im Jahr 2020³. Das heisst, die Schülerbestände sind in den letzten fünf Jahren unverändert geblieben und werden in den kommenden fünf Jahren voraussichtlich langsam ansteigen. Der Kanton sollte folglich kurz- und mittelfristig nicht mit einer explosionsartigen Zunahme der Nachfrage nach Lehrstellen konfrontiert sein.

Schliesslich ist noch eine Trendwende auf dem schweizerischen Lehrstellenmarkt zu erwähnen. Während zu Beginn der Nullerjahre ein Mangel an Lehrstellen herrschte, so sind einzelne Branchen heute mit der umgekehrten Situation konfrontiert. Gewissen Unternehmen gelingt es nicht mehr, ihre offenen Lehrstellen zu besetzen. Gemäss einer jährlichen Umfrage des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) waren im Frühjahr 2014 etwa 80 000 Lehrstellen in den Unternehmen offen, während die Zahl der interessierten Jugendlichen auf 73 000 geschätzt wurde. Diese Trendwende ist jedoch im Kanton Freiburg aus demografischen Gründen noch nicht zu spüren.

Anfang Mai 2015 hat das BBA bereits 1339 neue Lehrverträge für den Schulanfang 2015 registriert (gegen 1231 zum gleichen Zeitpunkt im Jahr 2014 und 1160 im Jahr 2013). Die Gesamtzahl der neu unterzeichneten Lehrverträge für den Schulanfang 2014 belief sich auf 3988. Der Abschluss von Lehrverträgen scheint sich also gegenüber den beiden Vorjahren beschleunigt zu haben. Die kommenden Monate werden zeigen, ob diese erfreuliche Entwicklung anhält.

² Bildungsbericht Schweiz 2014, Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung, Aarau, 2014, S. 120.

³ Bevölkerungsperspektiven 2013-2035, Amt für Statistik, Freiburg, November 2014.

2. Sieht er Unterstützungsmassnahmen vor?

Der Staatsrat stellt zurzeit für die Lehrstellen noch keine negativen Folgen der Aufhebung des Euro-Mindestkurses durch die Nationalbank fest. Aufgrund der Erfahrungen aus den vergangenen Wirtschaftskrisen und in Anbetracht der aktuellen Lage auf dem Lehrstellenmarkt hält es der Staatsrat zum jetzigen Zeitpunkt nicht für notwendig, besondere Massnahmen einzuführen, um die Schaffung von Lehrstellen zu fördern.

Das BBA wird den Abschluss neuer Lehrverträge für den Schulanfang 2015 weiterhin besonders aufmerksam verfolgen. Es zieht darüber alle zwei Wochen Bilanz.

Ausserdem ist das Amt für Berufsbildung gemäss BBiG beauftragt, die Lehrstellenförderung fortzusetzen. Es muss insbesondere versuchen, eine bessere Übereinstimmung zwischen Angebot und Nachfrage zu erreichen, um das Ungleichgewicht, das sich in gewissen Branchen bemerkbar macht, abzubauen.

Zum Schluss prüft der Staatsrat verschiedene Möglichkeiten, um die Deindustrialisierung der Freiburger Wirtschaft zu bekämpfen. So hat das BBA den Freiburgischen Verband für Mechanik, Elektrizität und Maschinen (Frimeca) bei seinen Schritten unterstützt, für die Übernahme des Bildungszentrums von Polytype in Freiburg Förderbeiträge des Bundes zu erhalten und auf diese Weise die Lehrstellen auf dem betreffenden Gebiet beizubehalten.

Der Staatsrat ist überzeugt, dass die Bildungsbetriebe alles unternehmen werden, was in ihrer Macht steht, um die bestehenden Lehrstellen trotz der ungünstigen Wirtschaftslage zu erhalten.

27. Mai 2015